

Das Schloss Voltaire entdecken

Die private Welt des Philosophen
Besichtigung des Denkmals



Vermittlungsheft in Großdruck

Einleitung

Als Voltaire 1758 im Alter von 65 Jahren Ferney erwarb, wusste er noch nicht, dass er hier die zwanzig produktivsten Jahre seines Lebens verbringen würde. In dieser Zeit schrieb er die Abhandlung über die Toleranz und das Philosophische Wörterbuch. Er kämpfte gegen gesellschaftliches Unrecht und verteidigte Opfer politischer und religiöser Intoleranz, darunter Calas. Fern von Versailles, nahe Genf und der Schweiz, fand er in Ferney Freiheit. Aus einem bescheidenen Weiler mit 150 Einwohnern machte er einen wohlhabenden Ort mit 1.200 Bewohnern. Seine intensive geistige Tätigkeit und sein Einfluss, sichtbar in seiner umfangreichen Korrespondenz, zogen Denker der Aufklärung und Angehörige der feinen Gesellschaft nach Ferney.

Nach Voltaires Tod 1778 verkaufte seine Nichte, Lebensgefährtin und Erbin Madame Denis das Schloss. Ferney wurde sofort zu einem Erinnerungsort: Menschen unterschiedlichster Herkunft kamen, um dem Patriarchen zu huldigen und Inspiration zu suchen.

Schloss und Domäne

Zwischen Jura und Alpen liebte Voltaire seine Gärten, die für ihn den schönsten Schmuck des Anwesens bildeten. Im 18. Jahrhundert war die Domäne zum Dorf hin offen. Im Ehrenhof befand sich in einer ehemaligen Scheune ein Theater, in dem Voltaire Aufführungen veranstaltete. Hinter dem Schloss lag der private Bereich: ein französischer Garten mit Wasserbecken und eine von Hainbuchen gesäumte Allee, unter der der Philosoph ruhte und schrieb. Er ließ einen Weinberg anlegen, pflegte einen Fischteich und ließ Gemüse- und Obstgärten bewirtschaften.

Im 19. Jahrhundert nahmen die Lambert-David bedeutende Veränderungen vor: Sie schufen den repräsentativen Eingang, legten westlich einen englischen Landschaftspark an und umfriedeten die Domäne.

Die Südterrassen

Nach dem Tod Émile Lamberts 1897 ließ seine Witwe das alte Pfarrhaus bei der Kirche abreißen und ordnete gemeinsam mit dem Architekten Edmond Fatio die Gärten neu. Fatio gestaltete die untere Schlossterrasse um und schloss sie mit der Orangerie ab. Skulpturen Émile Lamberts gliedern die Beete: Innocence mit einem Vogel auf der Hand, die liegende Marmorfigur der Virginie mit einem Zitat von Bernardin de Saint-Pierre und die Büste des Fabeldichters Florian.

Der im 19. Jahrhundert angelegte französische Garten und La Vigne, Bronze von Émile Lambert (1882)



Die Hoffassade

Nachdem Voltaire die Domäne Ferney erworben hatte, beschloss er, ein neues Schloss zu errichten. Ab Oktober 1758 leitete er die Arbeiten selbst. Schon bald vergrößerte er sein Haus, um Gäste und Freunde angemessen empfangen zu können. 1765 beauftragte er den Architekten Léonard Racle mit zwei zusätzlichen Pavillons, die dem Gebäude sein endgültiges Aussehen verliehen.

Der Mittelbau zeigt zum Hof hin bis heute eine klassizistische Fassade. Sie ist symmetrisch um den Eingang gegliedert. Dieser wird von toskanischen Säulen gerahmt; darüber stehen im Obergeschoss gekoppelte Pilaster und ein Giebel mit den Wappen Voltaires und Madame Denis'.

Die Kapelle

Die Kapelle war ursprünglich die Pfarrkirche von Ferney. Um eine schöne Zufahrt zu seinem Schloss anzulegen, wollte Voltaire sie versetzen. Wegen des Widerstands des Klerus musste er sie jedoch am selben Ort neu errichten. Ohne die kirchlichen Behörden zu befragen, widmete er die neue Kirche unmittelbar »Gott«. An der Südwand ließ er ein pyramidenförmiges Grabmal bauen. Nach seinem Tod in Paris wurde er in der Abtei Scellières in der Champagne bestattet. 1791 überführte man seine Asche in das Panthéon, wo sie noch heute aufbewahrt wird.

Tafel der Kirche: »Von Voltaire für Gott errichtet - 1761«



Die Orangerie

1901 ließ Madame Lambert-David eine neue Orangerie mit Wappengiebel errichten. Ein Arkadengang verbindet sie mit mehreren kleinen Gebäuden, darunter ein Gewächshaus und ein Palmenhaus für exotische Pflanzen im Winter, etwa Palmen und Bananenstauden. Die Restaurierung begann 2013 durch das Centre des monuments nationaux, eine Einrichtung des Kulturministeriums und seit 1999 Eigentümerin der Anlage. Sie gab dem Gebäude seine Eleganz zurück. Heute finden in der Orangerie Ausstellungen und Kulturveranstaltungen statt.



Die Innenräume

Das Erdgeschoss

Vestibül

Das Vestibül wurde im 19. Jahrhundert umgestaltet. Es bewahrt zwei von Voltaire 1777 bestellte Fayence-Scheinöfen, wahrscheinlich aus Manufakturen in Nyon in der Schweiz. Zwei schmale Korridore erschließen die Räume des Erdgeschosses, mit Ausnahme der 1765 von Léonard Racle angebauten Flügel. Trotz ihrer bekannten Feindschaft stellte die letzte Eigentümerfamilie David-Lambert hier im 19. Jahrhundert Statuen von Voltaire und Rousseau als Wegbereiter der Aufklärung gegenüber. Die Ehrentreppe führte in das für Voltaires Gäste bestimmte Obergeschoss.



Voltaire links und Rousseau rechts stehen sich im Vestibül gegenüber.

Vorzimmer

Im 18. Jahrhundert warteten im Vorzimmer diejenigen, die Voltaire in seinen privaten Räumen empfangen wollte - und erst recht jene, die er nicht empfangen wollte. Auf dieser Ebene lagen die Empfangsräume sowie die privaten Wohnungen Voltaires und Madame Denis'. Heute werden hier Darstellungen der Domäne und des Schlosses Ferney aus dem 18. und 19. Jahrhundert gezeigt. Die Büste des alten Voltaire von François-Marie Poncet entstand nach dem Aufenthalt des Künstlers in Ferney im Winter 1775/1776. Die Uhr in der Vitrine wurde in den von Voltaire unterstützten Uhrmacherwerkstätten des Dorfes gefertigt.



Uhr aus Fernaix, Pierre Dufour und Louis Céret, um 1770
Goldene Uhr; Zeiger und Zifferblattrand mit Steinen besetzt.

Großer Salon

Dieser große Raum wurde im 19. Jahrhundert vom Eigentümer Monsieur Griolet stark verändert und bestand ursprünglich aus zwei Räumen. Im Zentrum von Voltaires Leben in Ferney - zwischen Gastlichkeit und Studium - lagen hier der Speisesaal und die Bibliothek mit Arbeitszimmer. Heute ist der Raum der Domäne Ferney und Voltaires Werk gewidmet.

An Voltaires stets voll besetztem Tisch versammelte sich die geistige Elite Europas. Mit seinen luxuriösen, bis Paris berühmten Mahlzeiten pflegte er seinen Ruf. Nebenan umfasste die Bibliothek mehr als 7.000 Bände aus sehr unterschiedlichen Wissensgebieten. Auf Initiative Madame Denis' wurde sie 1778 an Kaiserin Katharina II. von Russland verkauft. Heute ist sie vollständig in der Russischen Nationalbibliothek in Sankt Petersburg erhalten; rund 2.000 Werke tragen bemerkenswerte handschriftliche Anmerkungen Voltaires.



Gemäldekabinett

Monsieur Griolet vereinte hier zwei Räume, in denen sich im 18. Jahrhundert Voltaires Schlafzimmer und das Zimmer seines Dieners befanden. Heute wird eine Auswahl von Werken zur Darstellung des Philosophen gezeigt, darunter die 1778, wenige Monate vor seinem Tod, von Houdon geschaffene Büste. Voltaire war sich seiner Beliebtheit bewusst und achtete auf sein Bild, das die zahlreichen Besucher von Ferney verbreiteten.

Zwei Gemälde Jean Hubers aus der Reihe »Voltairiade« zeigen Alltagsszenen des Patriarchen in Ferney. Das erstaunlichste Bild ist wohl Der Triumph Voltaires. Madame de Genlis nannte es ein »Bierschild«. Das 1775 von Voltaire bestellte, symbolreiche Werk offenbart seinen schelmischen und provokanten Charakter.



Der Triumph Voltaires, gemalt von Duplessis, 1775.

Mittlerer Salon

Dieser Salon und der folgende Raum wurden nach Voltaires Tod als Erinnerungsräume eingerichtet. Seit 1778 waren sie für die zahlreichen Besucher geöffnet, die ihm huldigten. Das Haus wurde zur »unverzichtbaren Besichtigung«, wie Kommentare von Chateaubriand, Flaubert, Gogol und Stendhal im 19. Jahrhundert bezeugen. Mehrere Gemälde aus Voltaires Sammlung und eine Folge von Sesseln des Ebenisten Pierre Nogaret, die ihm gehörten, führen diese Inszenierung fort.

Den reich verzierten Doppelofen aus marmoriertem Ton bestellte Madame Denis für Voltaire. Er beheizte gleichzeitig den Salon und den Nebenraum. Gegenüber steht der Kenotaph, das Herzmonument Voltaires. Der Marquis de Villette, ein Freund Voltaires und späterer Käufer des Schlosses, ließ ihn zunächst im Erinnerungszimmer errichten, um Voltaires Herz aufzunehmen.



Doppelofen aus marmoriertem Ton



Kenotaph.

Erinnerungszimmer

Das Voltaire gewidmete Erinnerungszimmer wird seit dem 19. Jahrhundert gezeigt. Zu Lebzeiten nutzte der Philosoph es als Gemäldekabinett und Billardzimmer. Das heute restaurierte und rekonstruierte Bett ist besonders bemerkenswert: Voltaire arbeitete dort viele Stunden und empfing bedeutende Besucher. Nach seinem Tod wurde es zur Reliquie; Besucher schnitten Stoffstücke ab und nahmen sie mit. Unter dem Baldachin hing das Bild der Familie Calas, die Voltaire verteidigt hatte. Es verkörperte seine zentralen Werte: Gerechtigkeit und Toleranz. Die Porträts Émilie du Châtelets, Voltaires von Maurice Quentin de La Tour und des Kleinen Schornsteinfegers gehörten dem Philosophen und wurden von späteren Eigentümern zusammengetragen.



Porträt Voltaires von Maurice Quentin de La Tour.



Porträt Madame du Châtelets, Detail, von Marie-Anne Loir.

Salon der Madame Denis

Der Nordflügel führt zu den Räumen Madame Denis', die bei der Restaurierung vollständig rekonstruiert wurden. Grundlage waren insbesondere das nach Voltaire's Tod erstellte Inventar und ein detailliertes Modell, das ein Schlossbediensteter im Auftrag Katharinas II. anfertigte und das heute in der Russischen Nationalbibliothek in Sankt Petersburg aufbewahrt wird. Als Hausherrin spielte Madame Denis eine wesentliche Rolle. In diesem reich möblierten Salon empfing sie Gäste und spielte ihnen Cembalo vor. Die Porträts Katharinas II. von Russland und Friedrichs II. von Preußen waren Geschenke an Voltaire. Sie erinnern daran, dass diese Vertreter des aufgeklärten Absolutismus den Philosophen schützten.



Porträt Katharinas II. von Russland,
Fjodor Rokotow nach Philippe
de Lasalle.



Porträt Friedrichs II. von Preußen
von Anna Dorothea
Liszewska-Therbusch.

Schlafzimmer der Madame Denis

Im 18. Jahrhundert wurde das Schlafzimmer zu einem intimen, persönlichen Raum: Gäste wurden dort nicht mehr empfangen, und das Bett wurde kleiner und bequemer. Hier betrieb man auch Körperpflege, wie die Rekonstruktion eines typischen Toilettenplatzes aus der Mitte des Jahrhunderts zeigt.

Maniküre-Sets, Schminktöpfchen und Riechfläschchen vermehrten sich. Das Zimmer besitzt eine Alkove, einen schmalen Kleiderschrank und »englische Aborte« mit einem seltenen Abwassersystem.

Toilettentisch.



Zimmer der Dienstmädchen

Im 18. Jahrhundert wohnten hier die Kammerfrauen. Laut dem im Juli 1778 von Jean-Louis Wagnière, Voltaires Sekretär, erstellten Inventar enthielt der kleine Raum dennoch: einen Kaminspiegel mit bemaltem, vergoldet gerahmtem Aufsatz, eine hölzerne Kommode mit Kupferbeschlägen, einen großen zweitürigen Nussholzschränk, einen kleinen Schreibtisch fürs Bett, ein Nussholztablett, drei Rohrlehnstühle, zwei Supraporten und ein Bett mit Strohsack, zwei Matratzen, Federbett, Woll- und Indienne-Decke, Nackenrolle und mehrfarbigen Flanellvorhängen.

Heute zeigt ein Film Voltaires Wirkung bis in die Gegenwart.

Die Innenräume

-

Das Gartengeschoss

Auf dieser Ebene lagen früher die Wirtschaftsräume: Küche, Speisekammer, Holzlager, Waschküche und Obstkammer. Im Süden befanden sich die Räume Wagnières, Voltaires Sekretär. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts richtete der Ingenieur und Eigentümer Pierre Lambert hier wissenschaftliche Werkstätten ein. Heute dient ein Teil des Bereichs Wechselausstellungen.



Voltaire - ein engagierter Intellektueller

In Ferney setzte Voltaire seine Philosophie in die Praxis um. Als Grundherr investierte er viel Zeit, Geld und Energie in die Entwicklung seiner »kleinen Kolonie«. Er ließ ungesunde Sümpfe trockenlegen und Straßen pflastern; er finanzierte Häuser, einen öffentlichen Brunnen und ein Theater. Er förderte und diversifizierte das Handwerk durch eine Fayencemanufaktur, eine Gerberei, eine Seidenstrumpffabrik und Uhrmacherwerkstätten. Auch die Landwirtschaft lag ihm am Herzen: Er führte neue Kulturen ein und stattete Bauern mit Werkzeugen aus.

Sein Engagement ging jedoch über das Dorf hinaus. Von Ferney aus kämpfte er gegen »die Infame«, sein Ausdruck für Unrecht, Intoleranz und religiösen Fanatismus. Er griff in Justizfälle ein und mobilisierte die Öffentlichkeit. Am bekanntesten ist Jean Calas, ein Protestant aus Toulouse, der beschuldigt wurde, einen Sohn ermordet zu haben, um dessen Übertritt zum Katholizismus zu verhindern. Voltaire führte europaweit eine aufsehenerregende Kampagne, die zu Calas' Rehabilitierung führte. Weitere Kämpfe galten den Fällen Sirven, Chevalier de La Barre, den Leibeigenen des Jura und Lally-Tollendal - bis zu Voltaires letzten Tagen.





Die unglückliche Familie Calas, nach Carmontelle.